

Kreuzlingen: Bunkerwanderweg mit Kunst

[Kurt Peter](#) 23.06.2023, 04.40 Uhr

Kreuzlingen

Geschichte beim Joggen entdeckt: Konstanz-er Architektin macht ehemalige Bunker auf dem Seerücken zu Kraft- und Kunstorten

Die Konstanz-er Architektin Lena Conrad hat sich in ihrer Masterarbeit intensiv mit den Bunkern auf dem Seerücken beschäftigt und in ihrem Projekt mögliche Nutzungen aufgezeichnet. So ist ein Weg entstanden, der an vier Bunkern vorbeiführt, die einem Thema zugeordnet wurden

Exklusiv für Abonnenten



Lena Conrad hat sich in ihrer Masterarbeit mit der Umnutzung der Bunker als Teil eines Pfades der Erinnerung auseinander gesetzt.

Bild: PD

Bei der Wildsauenhütte traf sich das Architekturforum Konstanz-Kreuzlingen, um sich über das Projekt «Kartografie des Erinnerns. Rückblick. Austausch. Ausblick – Ein Pfad entlang des Kreuzlinger Festungsgürtels» zu informieren. Es ist die Masterarbeit von Lena Conrad, und sie ist derzeit Preisträgerin des Studienpreises «Grenzstein» des Architekturforums.

Ein Wanderpfad, gelegen auf dem Seerücken zwischen Bernrain und Tägerwilen, soll vier Bunker als «Spuren» zu einem Erinnerungsweg zusammenführen.

«Beim Joggen habe ich die Bunker entdeckt», begann Lena Conrad die Präsentation ihres Projektes. Sie habe sich gefragt, welche Funktion die Anlagen hätten, und sei dabei auf die Grenze gekommen. «Diese gemeinsame Grenze Kreuzlingen–Konstanz hat ihre Geschichte, und der Festungsgürtel gehört dazu».

Die Bunker seien 1995 ausgeräumt, 2003 sei der Verein Festungsgürtel Kreuzlingen, welcher die Anlagen betreue, gegründet worden. «Die meisten Bunker sind von aussen gut zu entdecken, innen aber nicht öffentlich zugänglich», so Conrad.

Vier Bunker mit verschiedenen Themen

Diese Bunker hätten Mahmal-Charakter, fuhr Lena Conrad fort. Diese Geschichte wolle sie wieder ins Leben rufen, viele, vor allem junge Menschen der Region wüssten gar nicht, dass es die Bunker gebe. «Ich will den Festungsgürtel als Erinnerungslandschaft gestalten, eine Kartografie des Erinnerns, Dialogorte an vier Bunkern schaffen». Der 2,2 Kilometer lange Weg führe überwiegend durch Wald- und Wiesenlandschaften, und ihr Projekt sehe vier Bunker mit einem jeweils eigenen Thema vor.

So gebe es den Standort «Kreative Annäherung», ein Bunker, der Kunst zum Thema habe. «Die Anlage wird mit einer Rampe erschlossen, die auf den Bunker führt und so eine Fläche für Nutzung bietet», so Conrad. In der Mitte des Pfades stehe der «Gedankenfluss», ein Ort an einem Bach, um in sich zu gehen, dieser Bunker solle auch im Innern ausgebaut und gestaltet werden.

Der Bunker «Literarische Perspektive» stehe mitten im Wald, denn «im Sommer ist er schwer zu entdecken, es ist der kleinste der vier Bunker und diese Waldatmosphäre inspiriert», wie Conrad erläutert. Bücherregale sollen Leben in die Anlage bringen, die Öffnung der Schiessscharte einen Bezug innen – aussen schaffen. Und schliesslich gibt es den zentralen Bunker im Schreckenmoos der «Ort der Begegnung». Lena Conrad will diesen zum Lernort machen, «lernen über die Vergangenheit durch Fakten».



Erläuterungen unterwegs: Dieser Bunker soll zu einem Ort der Begegnung werden, mit Stegen, Infotafeln und Verweilplätzen.

Bild: PD

2,5 Meter dickes Hindernis

Auch wenn die vier Bunker die zentralen Punkte der Masterarbeit waren, «der Umgang mit der Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz, welche überhaupt der Grund für die Existenz des Festungsgürtel ist, soll ausserdem weiter aufgearbeitet werden», sagte Lena Conrad. Dies in Form von Dialogorten in Kreuzlingen und Konstanz. «Es ist schön, dass Lena als von Köln Zugereiste die Bunker entdeckt hat», meinte Herman Bentele, Vizepräsident des Architekturforums.

Vielleicht gebe es doch einmal eine Umnutzung einzelner Bunker. Es hätten sich schon viele Menschen Gedanken über die Bunker gemacht, es gebe viele Pläne, ergänzte Urs Ehrbar, Vizepräsident des Vereins Festungsgürtel. «Wenn es um Um- oder Ausbauten geht, scheitern sie an 2,5 Meter dickem Beton», fügt er hinzu.